

## Literatur und Links zum Grundeinkommen – eine Auswahl

### Links:

1. zur Übersicht: <http://de.wikipedia.org/wiki/Grundeinkommen>
2. [www.basicincome.org/bien](http://www.basicincome.org/bien) (Dachorganisation Basic Income Earth Network)
3. [www.bien-ch.ch](http://www.bien-ch.ch) (Schweizer Ableger)
4. [www.initiative-grundeinkommen.ch](http://www.initiative-grundeinkommen.ch) (von Daniel Häni und seinen Mitstreitern aus Basel: mit zahlreichen Texten, Videos und Interviews sowie Linkliste)
5. [www.grundeinkommen.tv](http://www.grundeinkommen.tv) (Beiträge rund um die Zürcher Tagung über das Grundeinkommen)
6. [www.bedingungslos.ch](http://www.bedingungslos.ch) (Berichte und Links zum bedingungslosen Grundeinkommen)
7. [www.archiv-grundeinkommen.de](http://www.archiv-grundeinkommen.de) (Hintergründe rund um die Entstehung der Idee)

### Literaturtipps:

8. **Götz Werner und Adrienne Goehler: 1000 Euro für Jeden. Freiheit, Gleichheit, Grundeinkommen.** (ursprünglich geplanter Titel: „Die Revolution im Kopf“). Econ/Ullstein-Verlag Berlin, 2. Auflage 2010
9. **BIEN Schweiz (Hrsg.): Die Finanzierung eines bedingungslosen Grundeinkommens.** Seismo-Verlag Zürich 2010
10. **Götz Werner: Einkommen für alle.** Bastei Lübbe Verlag Bergisch Gladbach (in Lizenz), 3. Auflage 2009
11. **Netzwerk Grundeinkommen Deutschland (Hrsg): Kleines ABC des bedingungslosen Grundeinkommens.** AG SPAK Bücher, Neu-Ulm 2009
12. **Jeremy Rifkin: Das Ende der Arbeit und ihre Zukunft.** Fischer Taschenbuch, Frankfurt a.M., 2. Auflage 2007
13. **Yannick Vanderborght und Philippe van Parijs: Ein Grundeinkommen für alle? Geschichte und Zukunft eines radikalen Vorschlags.** Campus-Verlag Frankfurt a. M., 2005
14. **Bruce Ackerman und Anne Alstott: Die Stakeholder-Gesellschaft. Ein Modell für mehr Chancengleichheit.** Campus-Verlag Frankfurt a.M. 2001

## Was ein Grundeinkommen bewirken soll

Befürworter listen ausser den sozialen eine ganze Palette weiterer erwünschter Effekte eines Grundeinkommens auf. Die wichtigsten hier\*:

1. **Staatspolitisch: Bürokratieabbau, Transparenz und Vertrauen**  
Ein grosser Teil der heutigen Sozialabgaben fliesst in die Sozialbürokratie und teure Abklärung der Berechtigungen. Das ist ineffizient. Ein GE würde dank Abschaffung oder starker Schrumpfung der Sozialwerke nicht nur administrative Kosten einsparen, sondern auch die volle Transparenz über die ausbezahlten Leistungen ermöglichen und dadurch das Vertrauen in die Institutionen wieder steigern. Da alle gleich viel erhalten, dürfte der Sozialneid zurückgehen, was soziale Spannungen verringert.
2. **Unternehmerisch: flexibler Arbeitsmarkt, tiefere Lohnkosten, Sicherheit ohne Festanstellung**  
Da ein GE in die Erwerbslöhne hineinwächst, können die mittleren und höheren Löhne gesenkt werden (die ganz tiefen würden wohl steigen). Dadurch wird Arbeit für Unternehmen billiger, und sie bieten mehr Arbeitsplätze an. Wenn im Gegenzug Angestellte durch ein GE abgesichert werden, sind sie eher bereit, befristete Verträge, Teilzeitarbeit, Projektanstellungen und weniger Kündigungsschutz zu akzeptieren, was die unternehmerische Flexibilität stärkt: „Mit Hire&Fire und Grundeinkommen kommen alle auf ihre Rechnung“, schreibt David Herzog.

### 3. **Zivilgesellschaftlich: mehr Eigenverantwortung**

Ein GE wird die Selbstverantwortung stärken: ohne Zwang zur Arbeit muss jeder die volle Verantwortung für sein wirtschaftliches Tun selbst übernehmen und hat keine Ausreden mehr, dass ihn die wirtschaftlichen Umstände zu diesem oder jenem zwingen. Aber auch niemand mehr muss eine Arbeit annehmen hinter der er oder sie nicht stehen kann. Wie Götz Werner es formuliert: „Deine Existenz ist gesichert: nun zeige was Du kannst!“ Und was Du „schon immer“ eigentlich tun wolltest, könnte man ergänzen.

### 4. **Volkswirtschaftlich: Teilhabe am Fortschritt, Abschied vom Wachstumswahn**

Haben unsere Grosseltern ein Leben lang geschuftet und die Produktivität gesteigert, damit ihre Enkel nun von Sozialhilfe leben müssen, weil die Arbeiten von Maschinen erledigt werden? Mit einem GE profitieren alle vom über Generationen hinweg erarbeiteten Wohlstand. Damit im heutigen System die Arbeitslosigkeit nicht steigt, ist ein „ewiges“ Wirtschaftswachstum nötig. Dafür müssten wir auch ewig immer mehr konsumieren. Ein GE ermöglicht den Abschied vom Wachstumswahn, ohne gleichzeitig Menschen in wirtschaftliche Not zu bringen.

### 5. **Migrationspolitisch: weniger attraktiv für Wirtschaftsflüchtlinge**

Wer von den Ausländern willkommen ist (zB. niedergelassene), erhält ein GE; wer nicht, erhält keines. Da zumindest die mittleren und höheren Arbeits-Löhne sinken werden, ist die Schweiz für entsprechende Wirtschaftsmigranten ohne GE weniger attraktiv.

### 6. **Bürgerrechtlich: Recht auf Existenz; Angst- und Herrschaftsfreiheit**

Eine Daseinsberechtigung muss sich niemand verdienen. Jeder „erhält“ Sonne, Regen, Bildung, Strassen, Polizeischutz und ein paar weitere lebenswichtige Dinge. Es ist nicht einzusehen weshalb dies bei Essen, Wohnen und Gesundheitsversorgung anders sein soll. Solange Zwang zu Erwerbsarbeit besteht, werden Menschen durch Angst beherrschbar. Nur ein GE versetzt alle in die Lage, ihre grösste Freiheit wahrzunehmen: selber zu bestimmen und auch einmal „nein“ zu sagen.

\*Quelle: In Anlehnung an eine verdankenswerte Liste von David Herzog: <http://substanz.davidherzog.ch>

## **Von falschen und echten Risiken**

Natürlich löst ein GE nicht alle Probleme dieser Welt, und natürlich birgt es wie alle anderen Systeme auch Risiken. Die meistgenannten Gefahren wie Wirtschaftszusammenbruch wegen allgemeiner Untätigkeit, Unfinanzierbarkeit, Masseneinwanderung oder „Bestrafung“ von Leistungswilligen lassen sich bei einem intelligenten Design wohl vermeiden. Zudem bestehen viele Probleme, die prognostiziert werden, in vielerlei Hinsicht schon heute. Mögliche Risiken und offene Fragen bestehen aber sehr wohl:

- **Konsumverweigerung:** falls ein GE durch Konsumbesteuerung finanziert wird, und die Besserverdienenden bleiben auf ihrem Geld sitzen, fallen die Einnahmen zusammen. Allerdings ist es unwahrscheinlich, dass „Reiche“ nicht mehr konsumieren wollen, denn weshalb sonst wollten sie reich werden und bleiben? Dennoch: gut situierte, sehr sparsame Menschen wären schlecht für ein GE, das allein durch Mehrwertsteuern finanziert wird.
- **Alles auf eine Karte:** werden die gesamten Steuereinnahmen von der Mehrwertsteuer erwartet, ist das ein Klumpenrisiko. Was wenn diese durch Schwarzarbeit allzu einfach umgangen werden kann und die Einnahmen deshalb ausbleiben?
- **Kleinerer Lohnabstand:** Menschen vergleichen ihren Lohn mit dem anderer Menschen. Wenn eine Arbeitnehmerin mit 50-Prozent-Anstellung und einem Einkommen von Fr. 3500.– plötzlich nur noch Fr. 1500.- für die gleiche Arbeit erhält, weil sie ja jetzt ein GE von Fr. 2000.– bezieht, schrumpft der monetäre Abstand zur Nachbarin, die keine Ausbildung auf sich genommen hat und sich vielleicht den ganzen Tag „nur die Nägel lackiert“ – und dennoch 2000 Franken hat. Ein Gefühl der Ungerechtigkeit angesichts der eigenen investierten Ausbildung und Anstrengung – Sozialneid durch die Hintertüre – könnte sich einschleichen und auf die Motivation drücken, auch wenn einem die eigene Arbeit durchaus gefällt.

- **Soziale Betreuung:** Sozial“bezüger“ erhalten nicht nur Geld, sie werden auch betreut und kommen so zu Lebenshilfen und Kontakten. Diese Zusatzleistungen entfallen bei einer ersatzlosen Abschaffung der Sozialwerke.
- **Finanzierung mit heutigem Steuersystem:** wenn das Steuersystem nicht geändert und dennoch ein GE eingeführt wird, sind menschliche Arbeit und Unternehmensgewinne noch mehr belastet, was die Konkurrenzfähigkeit mindert. Alle bestehenden Steuern und Lenkungsabgaben müssten dann in unrealistische Höhen wachsen.
- **Motivation junger Menschen:** wie macht man 20Jährigen klar, dass sie eine vielleicht anstrengende lange Ausbildung in Angriff nehmen sollen, um später attraktive Tätigkeiten ausüben zu können – wenn sie jeden Monat jetzt schon 2000 Franken erhalten?
- **Zu viel freie Zeit:** Was tun die Menschen, die tatsächlich nur vom GE leben (wollen), den ganzen Tag? Besteht nicht die Gefahr, dass sie aus Langeweile kriminell werden, Drogen ausprobieren und ganz allgemein die Gesellschaft „stören“? Wohl eine Frage des Menschenbildes.
- **Schmuggel:** Wenn die Schweiz ein GE mit Mehrwert-Steuer finanziert, könnten Preise im Ausland massiv tiefer sein. Wie verhindert man Schmuggel im grossen Stil?
- **„Dummes“ Volk:** wenn das Volk demokratisch ein hohes GE beschliesst, aber ebenso demokratisch zu wenig hohe Steuersätze, klafft ein Einnahmenloch. Hier hilft nur das Vertrauen in die Urteilskraft der Bürgerinnen und Bürger.
- **Auslandschweizer:** Heute ziehen vor allem AHV-Rentner/innen in billige Sonnenländer wie Thailand, wo sie von ihrer Rente angenehm leben können. Mit einem GE in gleicher Höhe wie in der Schweiz wäre dies auch für viele Jüngere ein Thema. Droht dann die Massenauswanderung?